

gestützt auf jenen Abend, wo sie G. beim Ausgang traf (ich holte sie ab). Dann sprach er über ihre schönen „Wadeln“ – Freiwild! Freiwild! Es erschreckte mich weniger als ich gefürchtet. Es war mir zu klar, daß es ohne solche Redereien nicht abgehn könne – Paff war ich eigentlich nur über die immense Taktlosigkeit des Komödianten, der 2 Stunden mit mir ganz ruhig harmlos gesessen – und nun, wie Salten nachher sehr richtig deducirte, durch das Auswählen der Gedichte, durch das declamiren derselben – plötzlich wieder den Komödianten in sich erwachen fühlte.–

Ekelhaft bleibt solche Beschmutzung immer. Und das entsetzliche: daß bei derlei Fällen irgendwo in einem letzten Winkel des Herzens der giftige Verdacht lauert. . . „Und am Ende doch.“ (Das schreib ich nur her, um mich nicht zu blamiren. . . (Und warum das?) 2/4) –

2/3 Vorm. Mz.– Abd. sie bei mir – mit ihr soup.

3/3 Vorm. Mz.– Aufregung!– Abd. Mz.–

Vortragsabend. Pollandt las von mir: „Anfang vom Ende“ und „Tagebuchblatt“ – Entsetzlich. Salten's „Kaffeehaus“ konnte er auch nicht lesen. Bahr las glänzend seine „treue Adele“.–

4/3 Mz. Vorm.– Angst vorbei, und damit gr. III.

Abend bei ihr soup.

5/3 Vorm. Mz.– Abds. nach der „Falschen Heiligen“ mit ihr soup. – das Stück mit seiner Kriecherei vor der Bourgeoisimoral gefiel meinen Eltern, zwischen denen ich sass, wegen dieser Moral sehr gut, und sie zwinkerten sich vergnügt zu, wenn irgend eine wohlfeile Bemerkung über die „Gefallenen“ und über die albernen Retter „die nie aussterben“ fiel – Ja, hinein in den Typus! hinein!– Die Reisenhofer, die die Fanny im Märchen spielen soll, gastirte; viel Talent, spielte schlecht. Mz. war sehr eifersüchtig auf sie.–

6/3 Sonntag. Mittag bei Gisa, die mir wieder erzählte, daß man viel von meinem Verh. mit Mz. spräche, u. a., daß ich sie heiraten wolle.– Dummer Weise irritirt mich das noch.– Nm. bei ihr. Sie war süß und lieb wie fast immer! Was sich doch die andern drein zu mischen haben! Sie sagte: „Mir ist, als wenn ich für etwas zu büßen hätte, was ich nie erlebt habe.“ „Wir sind den andern zu glücklich.“

Abends bei Rosenbergs. Else S., die lieb und kokett war und mir ziemlich deutliche Liebesgeständnisse machte, was mich eigentlich kühl liess. Die Janisch voll Charme und Grazie.

7/3 Bei Blumenthal. Uebers Märchen. Aenderung, besonders Kürzungen. Er sprach wenig besonders gescheidtes, manches Dumme, z. B.